

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

287 (5.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78145)

fröhlicher verhärteter Sicherung vernichtet. Auch der Hilfskreuzer, der den Geleitzug führte, ist von einem deutschen Torpedoboot auf dem Grund des Atlantischen Ozeans versenkt worden. Am 2. Dezember von den deutschen U-Booten 17 britische und England dienstbare Handelsschiffe mit 156.000 BRT versenkt und zwei weitere mit 16.000 BRT schwer beschädigt worden. Das ist ein gewaltiges Loch in Englands Tonnage, das durch die Vigen Churchills nicht zu stopfen ist.

Dieser Tage hat der Jude Sore Belfisa, der frühere englische Kriegsminister, in einem Aufsatz der New Yorker Freie geschrieben, England habe seit Kriegsausbruch 950.000 BRT Schiffsraum neu gebaut oder aus dem Ausland anlaufen können. Das will diese Zahl heißen, wenn an einem einzigen Tage 156.000 BRT von den deutschen U-Booten in den Flüssen gelandt werden! Da können die englischen Verlierer auch im Serienbau nicht mehr mithalten, um die Verluste zu decken. Aber die Verluste für den Serienbau sollen erst noch gebaut werden, und auch die vielerwähnten englischen Schiffbestellungen in den verschiedenen Staaten erst die Schaffung neuer Schiffbauanstalten. Das Wort des englischen Schiffsbauministers Groß, Englands Schiffsbau sei „etwas düster“, ist gewiss nicht übertrieben.

Unter den englischen Handelsschiffen, die am 2. Dezember verlorengangen sind, befinden sich mehrere britische U-Boote, die Englands Tonnage die besonders verdienstlichen. Die Verrentung eines Hilfskreuzers von 17.000 BRT vermindert aufs neue die nicht sehr große Zahl von Schnelldampfern, die für den Dienst als Hilfskreuzer bereitstehen. Ein drittel wertvolles Schiff, das am 2. Dezember dem deutschen U-Boot zum Opfer gefallen ist, war auch der Motoranker „Victor Rose“ von 12.247 BRT. Dieses besonders große Tankerschiff konnte auf jeder Reife 70.000 Tonnen Öl und Benzin nach England befördern. Wenn wir einmal annehmen, daß dieses „Victor Rose“ ein einziges Schiff ist, das den Krieg im Jahre mit dem U-Boot vernichtet wurde, so bedeutet sein Ausfall allein das Fehlen von etwa 150.000 Tonnen Öl im Jahr für die Versorgung der englischen Wehrmacht. Unter den am 2. Dezember torpedierten britischen Frachtern befanden sich Schiffe von besonderem Wert. Die New Yorker Meldung erwähnt einen ganz neuen Dampfer, der sich auf seiner ersten Reife befand. Doch auch die namentlich bekanntgewordenen Motorfahrzeuge „Goodleigh“ und „Lamb Glanely“ von je über 9000 Tonnen Ladefähigkeit, die für den Dienst der englischen Handelsflotte nach der amerikanischen Westküste gebaut worden waren, sind erst 1939 fertiggestellt worden.

Solche Einzelfälle englischer Schiffverluste muß man gelegentlich einmal herausgreifen, um die weittragenden Wirkungen unserer U-Booterfolge besonders klar zu machen. Noch aber hat der deutsche Handelskrieg gegen England nicht seinen Höhepunkt erreicht. Er wird weiter zur See und in der Luft an Kraft zunehmen, denn das plattfranzösische England, das unsere Frauen und Kinder mit der Hungerlöhde bedroht, muß und wird auf die Knie gezwungen werden. Die englische Gegenwehr ist hart, aber sie wird die Niederlage des einst sechsberehenden Albion nicht wenden.

Deutsch-rumänische Zusammenarbeit

(Fortsetzung von Seite 1)
diesem Zweck im Rahmen der gewährten Kreditumfangreiche Geräte- und Maschinenlieferungen für die Entwicklung der rumänischen Landwirtschaft vornehmen und die notwendigen Anlagen für die Entschwäfung und Bewässerung landwirtschaftlicher Gebiete zur Verfügung stellen.

3. Um die produktive Erzeugung Rumäniens im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas planmäßig zu fördern, wird Deutschland in Zusammenarbeit mit der rumänischen Industrie und in Übereinstimmung mit dem Jahressplan seine technische und finanzielle Unterstützung zur Verfügung stellen.

4. Im Rahmen des Jahressplans wird Rumänien das rumänische Verkehrswesen, und zwar sowohl das Eisenbahn- und Straßenwesen wie die Mineralabbauebenen der natürlichen Abbaugruben der rumänischen Wirtschaft im Rahmen der neuen europäischen Ordnung befähigen zu sein. Deutschland wird die für die Durchführung dieses Planes erforderlichen umfangreichen Lieferungen im Rahmen der geplanten Kredite durchführen.

5. Deutschland erklärt sich bereit, über die langfristigen Kredite hinaus nach vorangehender Vereinbarung mit der rumänischen Regierung und unter den in dieser Vereinbarung festgelegten Bedingungen über die Zusammenarbeit des deutschen und des rumänischen Kapitals auch Kapital zum Ausbau der rumänischen Industrie und des Bank- und Kreditwesens auf der Grundlage der privatwirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen.

6. Die deutsche Regierung stellt der rumänischen Regierung auf deren Wunsch landwirtschaftliche, industrielle und sonstige Fachleute zur Verfügung.

7. Die beiden Regierungen werden bei der Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern darauf bedacht sein, daß der deutsche Markt für die rumänischen Erzeugnisse als ein sicheres Absatzgebiet mit angemessenen und wirtschaftlichen Preisen unabhängig bleiben, und daß die Bedeutung des rumänischen Marktes für den Handelsverkehr mit Deutschland weiter gesteigert wird.

8. Die beiden Regierungen stellen mit Zustimmung, daß die deutsch-rumänische Zusammenarbeit auf allen Gebieten bereits begonnen hat. Sie sind entschlossen, die frühere Betätigung dieser Zusammenarbeit im Interesse der beiden Völker fortzusetzen.

Unterschiedet in Berlin in deutscher und rumänischer Sprache in je zwei Abschriften am 4. Dezember
ges. Carl Clodius
ges. Grecianu
ges. Dimitriuc.

U-Boot versenkt sechs Handelsschiffe

Kampfflugzeuge greifen Truppenlager, Flugplätze und Rüstungswerke an

○ Berlin, 4. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Die deutsche U-Bootwaffe hatte weitere Erfolge im Handelskrieg gegen England zu verzeichnen. Ein U-Boot versenkte sechs benannte feindliche Handelsschiffe mit 31.500 BRT. Damit hat das unter Führung von Korvettenkapitän Viktor Schütze stehende U-Bootkommando insgesamt 94.500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Wie bereits gemeldet, griffen in der Nacht zum 3. Dezember stärkere Kampffliegerverbände die Halenanlagen von Bristol mit Bomben aller Kaliber an. Bei der allgemeinen schlechten Wetterlage stießen die Flugzeuge teilweise bis zur tiefliegenden unteren Wolken- decke durch, um die behafteten Ziele mit Erd- löcher anzugreifen. Zahlreiche Beobachtungen bestätigten die gute Treffertage im Ziel.

Außerdem wurde in dieser Nacht South- ampton wiederum mit Bomben belegt. Im Laufe des Tages griffen leichte und schwere Kampfflugzeuge Flugplätze, Truppenlager, Verkehrsanlagen, Gas- und Wasserwerke an. So wurden auf Grantham Bomben geworfen. Auf dem

Flugplatz in Shoreham gelang es, Hallen zu treffen und mehrere Flugzeuge am Boden zu zerstören.

Ein Fernbomber griff 400 Kilometer nord- westlich Skandins einen großen gesicherten Ge- leitzug an und brachte dabei ein Handels- schiff von 4900 BRT. durch Voll- treffer zum Sinken.

An der Nacht zum 4. Dezember fanden trotz der schlechten Wetterlage Manöver auf ver- schiedenen frontseitigen Zielen in Mittel- und Südeuropa statt.

Einzelne britische Flugzeuge waren in die- ser Nacht in West- und Süddeutschland und Bomben, richteten an, ohne Personen zu verletzen.

Der Kommandeur des Jagdgeschwaders Rich- tofen, Major Witz, kehrte nach seinem 56. Aufstieg gegen Feindflug nicht zurück. Damit hat die deutsche Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger verloren.

Im Kampf für die Zukunft des deutschen Volkes mit dem Eisenband zum Ritterkreuz des Eiser- nen Kreuzes ausgezeichnet war, wird im deut- schen Volk und vor allem in der deutschen Ju- gend als Vorbild fortleben.

Zwei feindliche Kreuzer torpediert

Sechs britische Flugzeuge brennend zum Abstieg gebracht

○ Rom, 4. Dezember
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt be- kannt: An der griechischen Front sind wiederholte Angriffe zahlreicher feindlicher Verbände, die durch Artilleriefeuer vorbereitet und beträchtlich unterstellt wurden, an jähem Widerstand unserer Truppen gescheitert, die auch heftige Gegenangriffe durchgeführt haben.

Unsere Luftverbände haben die Aktionen der Truppen unterstützt, indem sie besonders in der Zone westlich von Ezele heftige Bombardie- rungen durchführten. Unsere Bomber griffen mit Erfolg die Häfen von Presea und St. Marra an. Einer unserer Luftverbände

hat bei einer Begegnung mit einer feindlichen, aus F3Z-Flugzeugen bestehenden Formation sechs davon brennend zum Abstieg gebracht. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Tirana, Elbasan abgeworfen, die zwei Kreuzer, ein Rind und einen Arbeiter getötet, aber keine Schäden verursacht haben.

Unsere Kampfflugzeuge haben in der Guba- bunt zwei feindliche Kreuzer torpediert.

2. Majorita behauptet ein feindlicher Kreuzer am 29. November die Anlagen von Anila, was einigen Schäden, aber keine Opfer zur Folge hatte.

Am 1. Dezember torpedierte eines unserer U-Boote im Atlantik einen feindlichen Zerstörer.

Langfristige deutsch-italienische Planung

Noch engere Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft

○ Berlin, 5. Dezember
Der Austausch landwirtschaftlicher Erzeug- nisse zwischen Deutschland und Italien, ins- besondere die Einfuhr landwirtschaftlicher Er- zeugnisse Italiens nach Deutschland, hat sich in den letzten Jahren erheblich entwickelt. Trotz- dem trägt dieser Warenaustausch weder den Be- dürfnissen des deutschen Marktes noch dem gemeinsamen Ziel in möglichst kurzer Zeit zu er- reichen, haben die Landwirtschaftsminister der beiden Länder gemeinsame Richtlinien auf- gestellt, nach denen in Fortsetzung der bis- herigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ministern die Zusammenarbeit auf dem lan- dwirtschaftlichen Gebiet vertieft werden soll.

Nach diesen Richtlinien sollen die italie- nischen Erzeuger in die Lage versetzt werden, sich auf Grund eines langfristigen Erzeu- gungsprogramms noch besser als bisher auf die Erzeugnisse des deutschen Marktes ein- zuustellen. Zu diesem Zweck halten es die beiden Landwirtschaftsminister für angebracht, daß die italienischen Erzeuger die Sicherheit des Ab- satzes zu gewährleisten, für sie auskömmliche, möglichst stabilen Preisen gegeben wird.

Die Einwirkungen des Imperfektio- nisten Handels auf den deutsch-italienischen Austausch landwirtschaftlicher Erzeugnisse sollen zum Vorteil beider Länder ausgeschlossen werden. In den Richtlinien wird weiter fest- gestellt, daß Deutschland bei der Frage der Ein- fuhr aus Italien auch seine Beziehungen zu anderen Ländern berücksichtigen muß, insbeson- dere auch, um durch geeignete Abrede mit die- sen Ländern nach Möglichkeit sicherzustellen, daß auf der einen Seite die deutsche landwirt- schaftliche Erzeugung in ihrem Absatz auf dem deutschen Markt keine schädigungen er- leidet, und daß auf der anderen Seite die Ein- fuhr aus Italien nicht durch die Einfuhr aus dritten Ländern in der Weise beeinträchtigt wird, daß die italienischen Erzeuger unzurei- chende Preise erhalten. Neben diesen allge- meinen Grundrissen für die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Spezialgebieten der Landwirtschaft unter Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Verkehrswezens, der Be- stimmung von Pflanzen- und Tierkrankheiten, der Erzeugung von Saatgut, der Viehzucht, der Konzentrierung von Gartenbauzeugnissen und des Landesfurnamentens festgelegt.

Die Durchführung der Vereinbarung zwischen den beiden Landwirtschaftsministern wird bereits in Angriff genommen. Erörterungen der Sachverständigen im engsten Einvernehmen und mit Zustimmung der beider- seitigen zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen bereits bestehenden Regierungsaus- schüsse erfolgen.

Kriegszwangsmaßnahmen

○ Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki hielt vor dem Abgeordnetenhaus eine wichtige Rede, in der er sich mit allgemeinen Fragen der europäischen Politik befaßte.

○ In der schwedischen Reichstags-Debatte bei Sonnenberg wurde die Rede eines englischen Fliegers aufgefunden, der seine Identitäts- papiere bei sich trug, sondern nur einen Zettel mit aus einem Hüfttasche und eine Geldtasche in einem Taschentuch.

Vermeiden Sie hastige Züge, die den Rauch zu heiß werden lassen*)

ATIKAH 5A

*) Es ist für einen Raucher wichtig zu wissen, daß das Aroma einer guten Cigarette nur in langsam- gehenden Zügen zur vollen Entfaltung kommt. Hastige Züge dagegen lassen eine zu starke Hitze entstehen, die das Aroma „verbrennt“.

Erklärung der Reichsregierung

○ Berlin, 5. Dezember

England, das mit zunehmender Sorge sieht, daß die Sympathie der von ihm unterstützten arabischen Länder sich immer mehr zu den arabischen Mächten zuneigt, von denen sie die Befreiung von der englischen Ge- walt erhoffen, bemüht sich, diese Entwidlung aufzuhalten und die Arbeit auf seine Seite zu ziehen durch die Verleu- terung der Behauptung, die arabischen Mächte hätten die Absicht, die arabischen Länder zu befreien und zu befreien. Um dieser absichtlichen Fros- gung entgegenzutreten und die arabischen Länder über die deutsche Politik ihnen ge- wogen aufzuklären, hat die deutsche Regierung durch den Rundfunk in arabischer Sprache folgende Erklärung verbreiten lassen:

„Deutschland, das stets von Gefühlen der Freundschaft für die Araber war und die Wunsch hegt, daß sie geüben und glücklich werden und den ihrer historischen und natu- rlichen Bedeutung entsprechenden Platz unter den Völkern der Erde einnehmen, hat seit jeher den Kampf der arabischen Länder zur Erlangung ihrer Unabhängigkeit mit Interesse verfolgt. Die arabischen Länder können auch weiter bei ihrem Bestreben, dieses Ziel zu erreichen, auf die volle Sympathie Deutschlands rechnen. Bei Absicht dieser Erklärung befindet sich Deutschland in voller Übereinstimmung mit dem verbündeten Ita- lien.“

Drei Millionen Sonnen gegeben

○ Berlin, 5. Dezember

Die britische Propaganda gab bisher nur Berichte der englischen „alliierten“ Sun- desflotte in Höhe von zweieinhalb Millionen Brutto-Register-Tonnen an. Nun wird jedoch bekannt, daß in dieser Zahl die Einbußen der belgischen und holländischen Han- delsschiffe, die unter britischer Kontrolle sind, nicht enthalten waren. Unter Hinzurechnung dieser Verluste wird jetzt ein Gesamtbetrag von über drei Millionen BRT. bereits ange- geben, „jedoch geben diese Ziffern, wie der britische Rundfunk hinzusetzt, „kein klares Bild, denn außerdem wurden noch viele Schiffe mit einer Tonnage von fünf- bis sechs- tausend BRT., die den Kern der britischen Handelsflotte darstellen, sekundär gemeldet.“

Es ist bekannt, daß britischerseits in die Verlustziffern die Tonnage der verlorenen Hilfskreuzer und Hilfschiffe, die der Handelsflotte unterstellt sind, nicht eingerechnet wird, da sie als Kriegsschiffe zählen.

Im Dienste Englands geunken

○ Oslo, 5. Dezember

Fünf norwegische Schiffe, die unter englischer Kontrolle führen, werden von der norwe- gischen Handels- und Schiffsregistrierung als neu- lichen gemeldet. Es handelt sich um den als Zerstörer fahrende „Blattföer Strombus“ (6549 BRT.) und um die Schiffe „Ell“ (4332 BRT.-Register-Tonnen), „Hil“ (1356 BRT.), „Tres“ (946 BRT.), „Doda“ (835 Brutto-Register-Tonnen).

Rumänische Dellektionen verstaatlicht

○ Bukarest, 5. Dezember

Im rumänischen Amtsblatt wird ein Erlass veröffentlicht, auf Grund dessen allein der Staat berechtigt ist, Erdöllektionen zu erlö- ren und auszubauern. Gleichzeitig gehen alle schon bestehenden Dellektionen mit den dazu gehörenden Pumpen, Behältern, Einrichtungen, Gebäuden und Werkzeugen, die zum Betriebe notwendig sind, in Staatsbesitz über. Die- senen Dellektionen, die innerhalb von 15 Tagen nicht angemeldet werden, fallen ohne jede Entschädigung dem Staate zu.

Bulgarien will Frieden

○ Sofia, 5. Dezember

Der bulgarische Außenminister Popoff sprach im Parlament über die bulgarische Außenpolitik. Er kam dabei auch auf den Besuch König Boris' beim Führer zu sprechen und erklärte, daß diese Begegnung noch einmal die freundschaftlichen Beziehungen Bulgariens zu Deutsch- land und die Sympathie des bulgarischen Volkes für seinen großen Führer hervorzuheben habe.

Einstehend stellte der Außenminister fest, daß die Regierung ihrer Politik treu bleiben werde, deren Ziel es seien, dem bulgarischen Volke den Frieden zu sichern. Der Minister hob jedoch die Bedeutung der bul- garische Volk seine tiefe Dankbarkeit den Alliierten gegenüber betonte. Dieses für Bulgarien große Ereignis habe die freundschaftlichen Beziehungen zu den beiden Groß- mächten noch vertieft.

Flugzeugunfall fordert sieben Tote

○ Chicago, 5. Dezember

In unmittelbarer Nähe des Flughafens von Chicago stürzte Mittwoch ein Passagierflugzeug der United Air Lines ab. Mindestens sieben von den vermutlich dreizehn Insassen sind neu- dermal getötet. Das Flugzeug, das aus New- york kam und anlässlich beim Anlegen zur Landung verunglückte, wurde sofort zerstört.

Wegen Widerstandes erschossen

○ Berlin, 5. Dezember

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilte mit: Am 3. Dezember 1940 wurden die Gewohnheitsverbrecher Kiroff und Peter Engels wegen Widerstandes erschossen. Engels waren während der letzten Jahre aus- schließlich von dem Erlös seiner Verbrechens- erlöse aus dem Wege, sich in einem ge- ringfügigen gefährlichen Gewerbe zu betätigen. Beide haben zuletzt unter Ausnutzung eines Fliegerpatents einen schweren Einbruch begangen.

Ein Ehrenstag der deutschen Wissenschaft

Reichsminister Ruft würdigt in Marburg das Leben und Werk des großen Forschers Emil von Behring

Marburg/24. 5. Dezember.

In der Aula der altberühmten Philipps-Universität in Marburg versammelten sich Wissenschaftler aller Länder der deutschen Wissenschaft, darunter die Rektoren aller deutschen Universitäten mit zahlreichen Wissenschaftlern und Vertretern aus allen Teilen der Welt, um die fünfzigste Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem Emil von Behring die ersten entscheidenden Ergebnisse seiner Immunglobulin-Forschungen der Öffentlichkeit übergeben und damit den Grundstein legte zur erfolgreichen Bekämpfung einer der verheerendsten Krankheiten aller Zeiten.

In der Spitze der Ehrenliste stand Reichsminister Ruft, den Reichsgesundheitsminister Staatssekretär Dr. Conti sowie die Vertreter zahlreicher staatlicher Stellen, der Wehrmacht und der Partei. Zu den Vertretern aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches gesellten sich die zahlreichen nach Marburg gekommenen Gelehrten aus allen Teilen der Welt, die sich auch durch den Krieg nicht abhalten ließen, mit dem deutschen Volk der gesamten Menschheit dienenden wissenschaftlichen Großtat Emil von Behrings zu gedenken.

Nach dem feierlichen Einzug des Lehrkörpers der Universität spielte das Collegium Musicum unter der Leitung von Professor J. Stephani den Eingangssatz der Rheinischen Symphonie in G-Dur von Albert Schumann. Der Rektor der Philipps-Universität, Professor Dr. H. Wager, eröffnete dann die Feierlichkeiten mit Worten der Begrüßung an die Gäste, wobei er auf die Bedeutung dieser wissenschaftlichen Feier gerade während des Krieges hinwies. In seinen weiteren Ausführungen umriss der Rektor die Bedeutung Emil von Behrings nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Entwicklung der deutschen Forschung.

Anschließend ergriff der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruft, das Wort zu seiner Gedenkrede, in der er weiter ausführt:

Wenn wir uns hier im Gedenken an Emil von Behring zusammenfinden, so gilt unsere unerschütterliche Bewunderung diesem wirklich großen Menschen, der in wunderbarer Harmonie den Art und den Forscher in sich einigte. Wir wissen es: Aretische Kunst und literarische Wissenschaft gehören untrennbar zusammen. Nur, wenn beide Hand in Hand gehen, ist das Wohl des Kranken gesichert. Wo immer die Augen der anderen zu kurz kam, ging es mit der Medizin bergab. Ruft führte sie zu Höhenpunkten ihrer historischen Entwicklung.

Eine ein Menschenalter, ehe Behring geboren wurde, lag die Medizin in enger Verbindung mit den Naturwissenschaften den Weg ein, der sie zur Erlösung führte. In die feine Reorganisation erhielt hat — den Weg der Hilfen, tiefsten Forscherarbeit am Stütz- und Experimentaltisch, im physikalischen, chemischen und biologischen Laboratorium, den Weg der immer wieder erneuten Vertiefung in das Einzelproblem und des mühseligen Suchens, das es um nichts anderes zu tun ist als um die Erkenntnis der Wirklichkeit.

Die Wissenschaften neben dem Reichtum ihre Fortschritte erkannte hatten, begann ihre wahre Blüte, und wir dürfen stolz darauf sein, daß deutsche Männer an der Spitze marschierten. Auf Behring ging diesen Weg erster Wissenschaft. Denn was er erreichte, verdante er nicht der klaren Zielsetzung seines genialen Geistes der freigen Methodik seines wissenschaftlichen Denkens und Handelns. Die von ihm begründete Serumtherapie kann man geradezu als ein Mutterbeispiel der Anwendung seiner naturwissenschaftlichen Methode auf ein altes ärztliches Problem bezeichnen. Aus dem Studium des Bakteriengiftes und der Wirkung seines spezifischen Antitoxins im Laboratorium schuf er eine Heilmethode, die nicht nur unzählige Menschenleben erhielt und dem entsetzlichen Leid unzähliger Eltern ein Ende machte, sondern auch der gesamten Medizin neue Wege wies, die sich nach dem Vorbild der Behringischen Diphtherie-Bekämpfung bei anderen Krankheiten glänzend bewährten.

So wurde Behring Wohltäter der Menschheit und fügte sich den Großen der Zeit als einer der Größten ein. Wenn die Forschungsergebnisse heute Genus an der gesamten fünfzigjährigen Wissenschaft in fleißiger Dankbarkeit und tiefer Ehrfurcht huldigt, so ist es in dem Lebenswert dieses deutschen Professors und Forschers das Symbol der Wissenschaft und der Medizin in der Fortschritt der deutschen Gelehrtenwelt, die die nationale sozialistische Revolution ist an den Fortschritten nicht vorbeigegangen. Sie hat

Die Nebenbuhlerin verdrängt

Wien, 4. Dezember.

Das Landgericht in Wien verurteilte eine württembergische Frau aus Kobersdorf wegen Mordes zum Tode. Die Angeklagte stand seit längerer Zeit zu einem verheirateten Manne in Beziehungen. Der Mann war betrieblös und lebte zurückgezogen. Sie sah darauf den Entschluß, die Ehefrau ihres Geliebten aus dem Hause zu räumen. Sie suchte die Frau auf und schickte sie, sich von ihr Dauerwollen anfertigen zu lassen. Dann schüttete sie ihr Spiritus über Kopf und Kleider und zündete die hilflose Frau an, die in den Flammen einen grauenvollen Tod fand.

alle an ihr wirkenden Menschen, die Lehrenden und Lernenden, hineingezogen in die große lebendige Gemeinschaft des deutschen Volkes. Sie hat der Wissenschaft die ihr im Rahmen der Neugestaltung und Sicherung unseres völkischen Lebens zufallenden Aufgaben gestellt. Die Wissenschaft selbst hat sich, ergriffen von den alles zu neuer Beherrschung aufzufindenden und neuen Energien modernster nationalsozialistischer Ideen, auf ihre eigene Grundlage besonnen. Was in der Wissenschaft und der Hochschule im allgemeinen als Lebensentzerrung empfunden wurde, ist in der Medizin im besonderen als Vernachlässigung der Heilkräfte der Natur empfunden worden, sei es, daß diese Kräfte in der äußeren Natur, sei es, daß sie in der Naturgebundenheit einzelner Menschen auftreten. Die Arbeit am Krankenbett verlangt gegenüber einer einseitigen theoretischen Ausbildung ihr Recht und stellt den Menschen und das Volk auch hier wieder in das vordere Blickfeld. Die nationalsozialistische Gesundheitsführung wird diesen Weg, die Arzt und Volk enger zusammenzuführen wird, mußte mit unerbittlichen und dabei die Verantwortung für die Erhaltung einer gründlichen methodischen Bildung und die Erkenntnis für den Wert des stillen Forschers nicht verlieren.

Als nächster Redner umriss der Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti die grundlegende Bedeutung der Forschungen und Erfolge Behrings, durch die eine neue Seite der tiefgründigen deutschen Wissenschaft und Forschung aufgeklart worden sei. Mit berechtigtem Stolz blühten wir, so sagte Dr. Conti, gerade heute in diesem Buch, da eine ununterbrochene Welt in uns heranwächst, die ununterbrochenen Barbaren, als die Feinde der Wissenschaft hinzuzufügen beliebt. Heute seien die die Gebirgszüge von Behrings grundlegenden Arbeiten so geläufig, daß wir uns nur schwer in die Zeiten zurückversetzen könnten, in denen sie eine Revolution und Umwälzung bedeuteten. Im Jahre 1892 seien allein in Deutschland 50.000 Kinder der Diphtherie zum Opfer gefallen. Durch Behrings Großtat sei

dieser grausamen Krankheit bald viel von ihrem Schrecken genommen worden, die Sterblichkeitsziffer sank zusehends, und gerne geben wir heute Behring den Ehrentitel „Retter der Kinder“.

Von höchster Bedeutung sei aber auch die Teilnahme an der Impfung geworden, die uns im Jahre 1940/48 und im jetzigen Kriege sicher ganze Regimenter von Soldaten gerettet und erhalten habe. Der Wundkarrampfselbst so gut wie beseitigt worden. Schon diese einzige Tatsache allein genüge, Behrings wissenschaftliche Verdienste und Großtaten in unaussprechlicher Dankbarkeit zu pfeilen.

Der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti betonte, daß ohne die Grundlagen der wissenschaftlichen Forschung eine praktische Gesundheitsführung des deutschen Volkes unmöglich sei. Erst mit diesem Rückzug könne an die Bekämpfung der großen Seuchen und Volkskrankheiten erfolgreich herangegangen werden, und zu diesem Rückzug gehöre auch die vorbeugende Diphtherie-Schutzimpfung. Es werde möglich und nötig sein, sie von jetzt an und noch mehr in Zukunft im großen zur Anwendung zu bringen.

Der Schlußwort von Schumanns Rheinischer Symphonie leitete über zu den großen Würdungen des Wertes und der Persönlichkeit Behrings. Jetzt gab der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter, in längerer Ausführungen eine anschauliche Darstellung der wissenschaftlichen Bedeutung Behrings, dessen Forschungen, Kämpfe und Erfolge er ausführlich schilderte. Prof. Dr. Brauer Wiesbaden ergänzte die Würdigung der wissenschaftlichen Bedeutung Behrings durch eine Würdigung der Persönlichkeit des großen Forschers, wobei er vor allem die menschliche Seite Behrings, sein Verhältnis zu seiner opferreichen Heimat und zu seiner Wastheimat Marburg sowie seine Beziehungen zu dem gesamten geistigen Schaffen seiner Zeit behandelte.

Den Schlußwort des Festaktes in der Aula der Philipps-Universität bildete eine Ansprache des Gauleiters Weirich.

Major Wick

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Dezember.

Major Wick ist — wie wir berichteten — vom Feindlinge nicht zurückgekehrt. Angewandten Bergens lassen wir die Meldung. Aber das Schicksal, das Tod und Leben in seiner Hand hält, fragt nicht nach dem Gefühl. Der Krieg ist hart und immer wieder reißt er schmerzliche Wunden in die Front der Männer, die draußen am Feinde sind, um für des



(Presse-Hoffmann)

Reiches Größe und Freiheit zu kämpfen. Eines aber läßt uns Holz sein auf ihre Opfer: Es waren von jeher die Weiten, die es brachten, da sie den Tod verachteten, weil Ehre, Treue und Tapferkeit das Gebot ihres Lebens waren. Einer von ihnen war Major Wick. Erst sechs Wochen ist es her, seit wir ihn das letzte Mal sahen. Er kam gerade vom Führer, der ihm persönlich als viertem Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes überreicht hatte. Einundvierzig Luftstöße hatte er damals erzwungen, vierzehn französische und 27 englische Flugzeuge waren von seinen Maschinenabwehrern in den Abgrund gestürzt worden. Wir trauten uns mit ihm dieser herrlichen Stear. Mit strahlenden Augen erzählte der erst 26-jährige, wenn man ihn nach Einzelheiten, nach jedem der Erlebnisse fragte. Und doch waren sie für ihn nur eine Selbstverständlichkeit. Taten der Pflichterfüllung. Major Wick war im besten Sinne des Wortes Soldat wie jeder große Krieger, der ihm als Vorbild vor Augen stand: Manfred von Richthofen, dessen Traditionsgeschwader er als Kommandeur führen durfte. Der 56. Gegner fiel an jenem Tage, an dem er selbst seinen Einflieger nicht mehr erreichen sollte. Nun wird ein anderer an seiner Stelle das Siegeswort, das Geleit führen. Denn man jedoch in aller Zukunft der beiden Deutschlands denkt, dann wird neben Richthofen, Balde und Ammelmann auch der Name Wick stehen.

Gauner fährt quer durch Deutschland

Königsberg, 5. Dezember.

Wegen Betruges in Tateinheit mit Urkundenfälschung, Unterschlagung und Untreue wurde ein 35-jähriger Gauner zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt. In Samboreska war er mit einem Freunde ein Autoverleiher betrieblös, gingen seine Geschäftspartner an. Der betrug er eine Porphyrer-Firma mit Vitaförkern. Dann eroberte er sich von seinem Teilhaber, der den ledernen Vogel los sein wollte, eine Verbindungsnummer von 7000 Mark. Mit einem geliehenen Kraftwagen fuhr er nun mit Freund und Freundin nach Berlin. Hier ließ er den Wagen einfach vor dem Ahnenhauer Bahnhof stehen. Im Zuge fuhr man vernünftig weiter nach dem Bobenke. Die Freundin, die keine Paß hatte, wurde zurückbeordert. Die beiden Kanakere fuhr nach Italien, ohne jedoch ein „Reisungsfeld“ zu finden. Wieder in Berlin, vernichtete der Gauner seine Papiere, nannte sich Anberka, schmuggelte sich in ein Durchgangslager für überdeutsche Flüchtlinge, ließ sich nach Königsberg schicken, nahm eine Vertretung an, fälschte wieder größere Geldbeträge, fuhr mit gefälschtem Paß nach Holland, um von dort auszuwandern, wurde jedoch zurückgefordert, nahm wieder eine Vertretung an, verkaufte seine Vorrichtung, ließ sich einen Vorstoß besorgen, und ging es fort, bis er in Berrag von verbotenen Jahren in Haft genommen wurde. Nach einem Jahre wurde er in Königsberg nun verurteilt.

Druck und Verlag des Gauner-Verlags GmH, Anstaltsverwaltung des Verlagsleiters Hans Bach. Hauptgeschäftsführer: Hans Bach; Schriftleiter: Dr. Carl Richter, verantwortlich für Inhalt und Inhalt; Geschäftsführer: Hans Bach; verantwortlich für Inhalt und Inhalt: Hans Bach; alle in GmH, Berliner Schillingstraße, Hans Bach Verlag. Verantwortlicher Redakteur: Hans Bach, GmH. Zur Zeit ist die Ausgabezeitung für 24 für alle Ausgaben abgesetzt.

England hat den Gaskrieg vorbereitet

Was eine Ausstellung erbeuteter Sanitätsgegenstände beweist

Von Kriegsbericht Karl Behrend

Paris, 5. Dezember.

Wie oberflächlich und eckig platonisch England seine Sanitätskompanien in diesem Krieg ausgerüstet hat, zeigt eine Ausstellung erbeuteter Sanitätsmaterialien in Brüssel. Kräftigste Verwundete haben die Briten nicht gefasst, wohl aber elegante, mit rotem Safranleder ausgefütterte Krankenwagen für ein bis zwei Verwundete, natürlich verwundete Offiziere. In den Tornietern der Sanitätsoldaten fehlten oft genug die wichtigsten Instrumente. In anderen Fällen lag das Sanitätsmaterial in derart unübersehbarer Menge herum, daß es — soweit brauchbar — weitgehend den Nachschub von Sanitätsmaterial aus Deutschland an die Front einspart.

Das ist der erste Eindruck bei einer Besichtigung der Beuteküde: wie unpraktisch Englands Ärzte ausgerüstet waren. Sie führten Geburtsstangen in großer Zahl und aus bestem Material mit sich, aber die einfachsten sanitären Geräte, die schwererwundete Soldat benötigen, die englischen Eisenkästen und Wägen, die sicheren gebrochener Glieder an. Genau so scheint England in der Entwicklung anderer orthopädischer Geräte fehlgeschlagen zu sein.

Spanier müssen früh aufstehen

Madrid, 5. Dezember.

Der Montag war in Spanien der erste Tag des neuen Stundenplanes. Man mußte um acht Uhr im Büro sein, eine für spanische Verhältnisse unerhörte Forderung. Dazu kam die einge Kälte in den frühen Morgenstunden. Die Städte bot einen überaus trübenden Anblick; um sieben Uhr morgens leuchteten die Fenster der Wohnungen auf. Die öffentlichen Angestellten und Beamten mußten zum erstenmal in ihrem Leben um acht Uhr zur Arbeit erscheinen. Der Haushalt klappte nicht; der Kaffee war zu spät fertig, die letzte Straßenbahn fuhr davon. Die dunklen Straßen füllten sich mit eiligen Fußgängern, die die „mittelmäßige“ Stunde verdammen.

Die Bevölkerung Madrids soll zu einer vernünftigen Zeiteinteilung erzogen werden, und das ist schwer, denn es gibt nach einem alten spanischen Sprichwort zwei Teufel in der Welt, und das sind Armut und Arbeit, und die Arbeit ist das Ärgste von beiden. Man muß nicht nur um acht und 24 Uhr nach Hause gehen, denn die Kinos und Cafés schließen; man hat keine Zeit mehr für den beliebten Frühgönnen und für die Vesper, zu der man sich mit seinen Freunden trifft; man soll ausschlafen, um frisch gefräht schaffen zu können, anstatt die Stunde im Büro durch Unterhaltung, ein Gesprächliches, Klatschen und Zeitungsverlust zu verbringen. Die Regierung will das Volk, das heißt den Soldaten, zur Arbeit erziehen. Das ist eine soziale Revolution, in der alteingewurzelte Vorurteile und Gewohnheiten gebrochen werden müssen. Es ist notwendig, aber schwer.

Die sind unendlich und können nicht schnell genug bedient werden.

Aus dem Beutematerial geht aus hervor, daß sich die Engländer in allergrößtem Umfang auf einen Gaskrieg vorbereitet haben. Mittel, die bei der Bekämpfung des Grünkreuzes gebraucht werden, wurden in Menge gefunden. Das Sanitätsmaterial der Franzosen übertraf durch die unübersehbare Zahl der Franzosen. Sie muß den Ärzten und Apothekern ihre Arbeit, die vor allem Schnelligkeit verlangt, sehr erspart und damit verlangant haben. Beachtenswert sind jedoch nur die verschiedenen Sera, die das transmissible Vakzillat hergestellt hat. Ihre Wirkung und Haltbarkeit hält jedoch keinen Vergleich mit dem Sera der deutschen Industrie aus. Daß auch die Franzosen gelegentlich veraltetes Material als gut genug für die Soldaten ansahen, beweist ein erbeuteter Königensapparat, der seinen Siederbehälter, noch nicht einmal einen Strahlenschutz besaß. Die Ausrüstung der Belgier und Polen war am schlechtesten. Die Belgier arbeiteten zum Teil noch mit Bleifedern, die ein deutsches Land nach dem Weltkrieg abliefern mußte.

So konnten die deutschen Ärzte, die diese Ausstellung eingehend besichtigt haben, mit Stolz feststellen, daß Deutschland besseres Sanitätsmaterial besitzt.

Kälteeinbruch in Bulgarien

Sofia, 5. Dezember.

In Bulgarien hat mit Schneefall ein sehr harter Kälteeinbruch eingesetzt, der als früherer Winterbeginn gebietet wird. In den östlichen Teilen des Ballangebirges und an der türkei-bulgarischen Grenze liegt der Schnee bereits einen Meter hoch, in Nordbulgarien 20 bis 50 Zentimeter und in Südbulgarien 25 Zentimeter. Im Vitosha-Gebirge um Sofia ist bereits Schneefall vorhanden. Anfolge des starken Schneefalles ist der Verkehr auf manchen Autobuslinien unterbrochen. Außerdem sind die Fernspreitleitungen stellenweise beschädigt. Mehrmals haben die Fahrgäste in Autobussen übernachten müssen. Arbeitergruppen aus Warna sind zur Freimachung der Straßen unterwegs. Das Schwarze Meer ist sehr stürmisch. Der Fischfang ist vollkommen unterbrochen, die Schifffahrt fast unmöglich. Die Temperatur in Nordbulgarien ist bis auf 15 Grad Kälte gesunken. Die Jäger haben infolge des harten Schneefalles Verpflanzungen bis zu fünf Stunden.

... und in Spanien

Madrid, 5. Dezember.

Spanien leidet unter einer Kältemwelle. In der Nacht vom Sonntag zum Montag verzeichnete Madrid drei Grad unter Null. Das Wasser in den Teichen des Schlossparks und in den Brunnen war gefroren, verschiedene Wasserleitungen waren geplatzt.

MINIMAX Feuerschutz

Uns wurde eine gesunde Tochter geboren.
Studienrat Wilhelm Möller
 a. Jt. bei der Wehrmacht
Frau Hilde Möller
 geb. Kabe.
 Beer, den 4. Dezember 1940.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines
 gefunden Jungen an.
Ernst Sartorius
 a. Jt. im Felde
Elisabeth Sartorius
 geb. Barth
 Heilsfelde, den 3. Dezember 1940.
 a. Jt. Kreisstranfenhaus Beer.

Die Geburt einer gefunden Tochter
 zeigen hocherfreut an
Hanni Feenders
 geb. Freemann
Hermann Feenders
 a. Jt. im Felde.
 Weener, den 4. Dezember 1940.
 a. Jt. Krankenhaus Reiderland.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt
 eines prächtigen Jungen an
Dr. phil. Gerhard Cramer
 a. Jt. im Geeresdienst
Elfriede Cramer
 geb. Hofema
 Hamburg 30, Lilienconstraße 6
 a. Jt. Diakonissenhaus „Jerusalem“
 30. November 1940.

Die Verlobung ihrer Tochter
Hanne-Lotte mit Herrn
Georg Wallis, Oberleutnant
 und Regis. Adjutant bei der
 Luftwaffe, geben bekannt
Fabritant
Hermann Warling
 und Frau
 Didi, geb. Kuiper
 Beer i. Ostfriesland
 Meinere Verlobung mit
 Fräulein
Hanne-Lotte Warling
 gebe ich bekannt
Georg Wallis
 Oberleutnant und Regis.-
 Adj. b. d. Luftwaffe
 Bieder, a. Jt. im Felde
 Im November 1940

Poghausen, den 3. Dezember 1940.
 Fern der Heimat, bei der Ausübung
 seines Dienstes, infolge eines schweren
 Unfalls starb für Führer und Volk der
 Leistungsprüfer

Martin Zimmermann

Durch sein hilfsbereites freundliches Wesen war er
 uns ein lieber Freund und Kollege.
 Wir werden ihn nie vergessen.

Oberleistungs- und Leistungsprüfer
 Molkereibezirk Poghausen.

Die Trauerfeier für U.-Feldwebel Gerhard Kleen

findet am Sonntag, dem 3. Dezember 1940, nachmittags
 2 Uhr, in der Kirche zu Timmel statt.

Wir sprechen allen, die uns während der Krank-
 heit und beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
 schlafenen ihre Teilnahme erwiesen haben, auf diesem
 Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Großefehn. Familie Kortmann.

**Freiwillige
 Feuerwehre
 Böllen**

Nach langem Siedtum
 verstarb heute morgen un-
 ser langjähriges Mitglied
 und Alterskamerad

Hermann Quifing

Er war uns stets ein
 treuer Kamerad.
 Wir werden seiner ehrend
 gedenken.

Böllen, den 4. Des. 1940.
 Der Führer der Wehr.
 H a r m s.

Antreten zur Trauer-
 parade Sonntag, 1.30 Uhr,
 bei Schulte, Böllen.

**Kurtchen
 ist ein
 Prachtkerl!**
 seit seiner ersten
 Zeit bekommt er

**APOTHEKER POMPS
 KINDER-GRIESS**

Machen Sie einen Versuch — er
 ist ausgezeichnet! 230 g 65 Pfg.
 Zu haben in allen Drogerien
 und Apotheken

Der billige Gemüseverkauf
 findet statt am Sonnabend 11 1/2
 Uhr Neermoor usw., 1 Uhr Tim-
 mel, 3 1/2 Uhr Westgroßefehn
 usw. Bis 6 Uhr Strachwitz,
 Weipfahl, Holtfahl, Stehrüben,
 Wurgeln usw. Beer.

Palast-Theater

Vom Freitag bis einschließl. Montag Anfang 7.45 Uhr.
 Sonnabend- und Sonntag-Nachmittag Anfang 4.30 Uhr.

Die 3 Codonas

Die Könige der Luft — Die Sensation aller Varietés
 — die beste Trapeztruppe der Welt — ihr mühseliger
 Aufstieg zum Weltruhm, ihr ergreifendes Schicksal,
 sind die Motive dieses neuen Tobis-Films. Nicht er-
 dachtes Schicksal, nicht vom Dichter ersonnene Kon-
 flikte! Gelebtes Leben, Menschenwege im Schein-
 werferlicht sind die Handlung. Wenn auch manches
 um der Konzentration, um des Flusses der Handlung
 willen umgedeutet wurde, verbogen wurde nichts,
 Aenderungen dienen hier der Idee . . . Der Film ge-
 staltet die Welt des Varietés, zeichnet den Weg vom
 Aufstieg der drei großen Artisten, die vorher nie er-
 reicht, bis jetzt noch unübertroffen, das Höchste an
 präziser durchdachter Luftarbeit leisteten, was je
 unter den leuchtenden Sternen der Zirkuskuppel ge-
 sehen wurde.

In den Hauptrollen dieses Tobis-Spizienfilms:
René Deltgen / Lena Norman / Annelies Reinhold
Ernst v. Klipstein / Josef Sieber / Harald Paulsen
Leopold v. Ledebour.

Eine brasilianische Rhapsodie
 Die neueste Wochenschau.
 Jugendliche haben keinen Zutritt.

Sonntag Jugendvorstellung:
 Der Fuchs von Glenarvon.

Café Erbgroßherzog: Sonntag Unterhaltungsmusik.

Tivoli-Lichtspiele

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag
 Anfang 7.45 Uhr.
 Sonntag-Nachmittag-Vorstellung Anfang 4.30 Uhr.



EIN DOKUMENTARFILM ÜBER DAS WELTJUDENTUM
 NACH EINER IDEE VON DR. E. TAUBERT
 GESTALTUNG: FRITZ HIPPLER MUSIK: F. R. FRIEDL

Dieser Film ist einmalig, weil er nicht Phantasie ist,
 sondern unverfälschte, interessante Wirklichkeit. Er
 bringt Originalaufnahmen von der Schächung von
 Tieren durch polnische Juden: Das ist ihr wahres
 Gesicht — sadistisch und grausam.

Ostraum — Deutscher Raum
 Barbara.

Die neueste Wochenschau.
 Jugendliche haben Zutritt.

Sonntag Jugendvorstellung:
 Der ewige Jude.

Der sparsame 1/2-Tonner- dkw.-Schnell-Lieferwagen

ist (gegen Bezugschein) sofort lieferbar.

Autohaus Osterkamp, Aurich

Fernruf 422



**NS. Reichswehrverband
 Kriegerkameradschaft
 von 1912 Beer
 Appell**

am Sonnabend, 7. Dezember,
 abends 8 Uhr,
 im „Haus Hindenburg“.
 Der Kameradschaftsführer.

Verkauf
**40 Sackner
 gelbe Möhren**
 Lüten, Loga, Auf 2888.

**Stekrüben
 und Runkelrüben**
 abzugeben.
 Bnl, Iherbove.

„Schick“ illustrierte Zeitungen
 an die Front

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonnabend 7.45 Uhr,
 Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr.

Petermann ist dagegen

Mit Ernst Waldow, Fita Benkhoff, Hilde Schneider,
 Bertholt Ebbecke, Walter Gross, Beppo Brem, Hugo
 Fischer-Köppe, Franz W. Schröder-Schrom.

Mit einer wahren Besessenheit hat Frank Wysbar
 diesen Film von der Wandlung eines deutschen Volks-
 genossen inszeniert. Da ist kein falscher Ton, keine
 Posse, keine Rührseligkeit. Alles ist echt und aus dem
 lebendigsten Leben geschöpft. Man lacht und lacht
 und ist dennoch irgendwie erschüttert . . .

Im Beiprogramm:

Die Pfennigschlacht. Neue Wochenschau.

Sonntag 1/2 Uhr:

Jugendvorstellung



*So einfach
 ist*

die Handhabung der Erdal-Nachfüllpackung:
 Deckel abnehmen und das gefüllte
 Unterteil einfach in die leere Erdal-Dose
 einsetzen. Eine saubere Sache!
 Qualität und Menge genau wie in der
 Blechdose. Das Verputzen geht wie aus
 der Blechdose vor sich. Es ist kein Unter-
 schied! Aber man hat immer

das altbewährte
Erdal

1,4 Millionen Kilo Angelfisch

Der Sportangler als sonstige Figur hat in den Wäldern der Zeitungen eine Popularität erlangt, die nur noch von der berühmten bösen Schwiegermutter übertroffen wird. Doch seine viel beachtete Tätigkeit mit Angel und Rute aber mehr bedeutet als es der Sportfischerei vermessen läßt, bereiten einige Zahlen, die auf einem Informationsabend des Reichsverbandes deutscher Sportfischer e. V. bekannt gegeben wurden.

Nicht weniger als 1,4 Millionen Kilo Fische wurden von ihnen im Jahre 1939 aus den Gewässern des Reiches „an Land gezogen“ und kamen als nicht unbedeutender Beitrag der deutschen Volksernährung zugute.

Der Reichsverband deutscher Sportfischer umfaßt etwa 120 000 Mitglieder, zusammen mit den nicht eingetragenen Sportfischern gibt es in Deutschland aber rund 300 000 Sportfischer. Die im Reichsverband zusammengeschlossenen Vereine haben etwa 600 Kilometer fließendes und rund 8000 Seitar fließendes Gewässer gepachtet. Für Angelerlaubnisscheine werden im Jahre weitere 160 000 RM. ausgegeben, und die Ausgaben für den neuen ganz Deutschland umfassenden Jahresfischereifischzettel betragen 360 000 RM., so daß die Sportfischer neben ihrem Beitrag zur Fischzucht auch der deutschen Volksernährung als noch weitere Leistung auf dem Gebiet der Ernährung aufbringen. Ebenso wichtig ist ihr Verdienst am Ertragssteigerung der Fischerei. In den von ihnen gepachteten Gewässern haben sie Jungfische im Werte von 243 000 RM. ausgelegt, die in den kommenden Jahren zu einer weiteren Steigerung der Angelergebnisse führen werden. Das Ergebnis von 1,4 Millionen Kilo Fischen im Jahre 1939 lag noch um 201 000 Kilo über dem Jangsergebnis des Vorjahres, obwohl Landbesitzer und Sportfischer zum Beibehalten eingezogen wurden. Daß trotzdem die Ergebnisse des Vorjahres übertroffen wurden, beweist die steigende Bedeutung der deutschen Sportfischerei, die gerade die kleineren und nicht benutzten Gewässer der Volksernährung dienbar macht und Werte erzeugt, die sonst verlorengehen würden.

Achtung, Lebererkrankung!

Durch die außerordentlich reichen Niederschläge in diesem Sommer ist der Grundwasserstand in den Niederungsgebieten des Gaues Weier-Gies derart gesunken, daß die Weiden zur Zeit in einem großen Teil unter Wasser stehen. Der durch diese Niederschläge herbeigeführte hohe Grundwasserstand hat für die Weiterverbreitung der Lebererkrankung außerordentlich günstige Lebensbedingungen geschaffen. Es ist deshalb mit großer Sicherheit anzunehmen, daß die Gänse und Enten während der Weidezeit in zahlreichen Fällen Lebererkrankungen durch die Nahrung in sich aufgenommen haben. Es ist nunmehr eine bekannte Tatsache, daß die Erkrankungen der Tiere meistens erst im Frühjahr ihren höchsten Ausbruch finden, und zwar in Abmagerung und Durchfallerkrankungen, nachdem die Lebererkrankung einen großen Teil des Lebergewebes bereits zerstört haben. Um diese Krankheitserscheinungen nicht zum Ausbruch kommen zu lassen, ist es unbedingt erforderlich, daß in den gefährdeten Gebieten die Gänse und Enten nicht nach dem Wassertrinken in diesem Bereich, gegen Lebererkrankung behandelt werden.

Durch staatliche Feststellungen ist nachgeprüft worden, daß der Milchsäuregehalt durch Lebererkrankungen bis zu 86 vom Hundert der normalen Milchsäuregehalte betragen kann. Besonders aus diesem Grunde ist es deshalb Pflicht jedes einzelnen Besitzers, seiner Enten die Lebererkrankung rechtzeitig zu verabfolgen, damit ein Sinken der Milchsäure in den Milchfäulen unbedingt verhindert wird. Es ist als ein unentbehrliches Vergehen gegen die Sicherung des Fleisches und Fettbedarfes des deutschen Volkes in dieser Kriegszeit anzusehen, wenn die Besitzer in den gefährdeten Gebieten die rechtzeitige Lebererkrankung aus Gleichgültigkeit unterlassen.

Die Arzneimittel zur Bekämpfung der Lebererkrankung stehen in ausreichender Menge zur Verfügung. Diese Mittel werden am geeignetsten unter Angabe des in Betracht kommenden Hausarztes über die Milchleistungsprüfung in landwirtschaftlichen Bezirken. Die Angabe des Namens des Hausarztes ist unbedingt erforderlich, da eine Angabe dieser Arzneimittel an die Besitzer nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht gestattet ist.

Nichtmarkt Leer

Gratzschmarzt: Junge und Kühe, Milch: 25 Stück. Bäuerliche Kühe jährlich verteilten: 200 Stück, 1. Serie 500-775, 2. Serie 500-600, 3. Serie 400-500, hohe und niedrige tragende Kühe: 1. Serie 125-150, 2. Serie 100-125, 3. Serie 80-100, einjährige Kühe: 90-100, einjährige bis zweijährige Kühe: 200-400, Kühe die zu zwei Jahren 100-200 RM. abzugeben sind. Jungsteigende Tiere über 200 RM. Kleinwägen: 100-150 RM. nicht notiert.

Schafe für die Saarpfalz

Zuchterhaltungsprämien für gute Schafböcke

Vor einigen Tagen wurden ab Station Norden durch Vermittlung des Distriktsfischen Milchschafzuchtvereins mehrere Waggonen mit über hundert Schafen und Lämmern nach der Saarpfalz verladen, die für solche Zucht, bestimmt sind, die künftig wieder in ihre Heimat zurückgeführt sind. Schon früher war das Milchschaf dort vertreten, so daß die Heimgekehrten unter Führung der zuständigen Stellen des Reichsnährstandes jetzt versuchen wollen, die Zucht wieder aufzubauen.

Nachdem die Deckzeit für Schafböcke in nächster Zeit beendet ist, werden die Halter feststellen können, ob ihre Böcke sich nach der Rüdung so gut entwickelt haben, daß diese auch im nächsten Jahre wieder Aussicht haben, angeführt zu werden. In anderen Gegenden Deutschlands ist es fast allgemein üblich, gute Zuchterhalte mehrere Jahre zur Zucht zu benutzen. Daß damit auch in der Saarpfalz gute Erfolge erzielt werden, zeigen die Fortschritte, die die großen Nachzuchtgebiete der ostpreussischen Milchschafzucht (Sachsen, Westfalen, Rheinland usw.) mit dieser Maßnahme schon gehabt haben. In Ostpreußen dagegen muß man vielfach beobachten, daß gute Schafböcke der Schafzüchter angeführt wurden, die besser den Winter über durchgehalten worden waren.

Neue Richtlinien für ländliche Berufsschule

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht der Bauernhof

Ausgehend von der ausflagelgebenen Bedeutung, die dem Bauernhof für den Fortbestand unseres Volkes zukommt, wurde bereits im Jahre 1938 auch eine Umstellung des ländlichen Berufsschulwesens in die Wege geleitet. Die frühere Fortbildungsschule, die nur eine Fortsetzung der Volksschule war, wurde durch die landwirtschaftliche Berufsschule für Jungen und Mädchen abgelöst, um eine wesentliche Erziehung und Schulbildung des bäuerlichen Nachwuchses zu sichern. In der ländlichen Erziehung muß der Bauernhof die Grundlage bilden, die darf nicht nur berufliches Wissen vermitteln, sie muß vielmehr die Erziehung auf dem Hof ergänzen und vertiefen. In diesen Wochen gerade sind die Richtlinien des Reichserziehungsministers für Erziehung und Unterricht in den landwirtschaftlichen Berufsschulen erschienen, in denen auch für dieses Erziehungsgelände den Lehrern ausführliche Anleitungen für die praktische Arbeit an die Hand gegeben werden.

Im Mittelpunkt steht danach in der Berufsschule die Landarbeit im Jahreslauf. Um sie gruppieren sich die wichtigsten Stoffgebiete, die für den Lehrling auf dem Lande wichtig sind, der nationalpolitische Unterricht, Schriftverkehr und Rechnen. Auch in diesen Stoffgebieten ist aber die Landarbeit immer der Ausgangspunkt, wie auch im nationalpolitischen Unterricht die Stärkung der Bindung an den Boden und die Vertiefung der Heimatpflege die Hauptaufgaben des Unterrichts sind.

Im ersten Schuljahr werden die Arbeiten der Landwirtschaft, im zweiten die Arbeiten für die Viehwirtschaft behandelt. Im fünften Weis ist die landwirtschaftliche Berufsschule für Mädchen auf das Aufgabengebiet der Landfrau, auf die Arbeiten in Haus und Hof abgestellt. In Anpassung an die Landarbeitlehre dauert die Berufsschulzeit auf dem Lande zwei Jahre, in denen mindestens 160 Stunden jährlich abgeleitet werden sollen.

Der Aufbau eines geordneten landwirtschaftlichen Berufsschulwesens wurde in den letzten Wochen fast vorangetrieben. Die weitere Entwicklung ist leider durch den Krieg gestoppt worden.

Nach den sehr vorliegenden Ergebnissen der letzten Zählung, die den Stand von 1938 wiedergibt, gibt es schon 17 345 landwirtschaftliche

Schulen im Reich. Die Zahl dürfte heute schon wieder überholt sein. Sie verfügen über 28 000 Klassen und wurden von 543 000 Schülern und Schülerinnen besucht. 470 000 davon waren Jungen und Mädchen, die die Landwirtschaft oder Viehwirtschaft im elterlichen oder fremden Betrieb erlernen. Der Rest sind Handwerbslehrlinge und Lehrlinge anderer Berufe, die auf dem Lande ebenfalls in die landwirtschaftliche Berufsschule gehören.

Da es an Vergleichszahlen aus den anderen Ländern fehlt, kann der Fortschritt im ländlichen Berufsschulwesen am besten an den preislichen Zahlen bewiesen werden. Seit der Machtübernahme ist in Preußen die Zahl der Berufsschulen auf dem Lande von 5670 auf 8744 um 54 vom Hundert gestiegen. Um 127 vom Hundert liegt allein die Zahl der Mädchenklassen, nämlich von 890 auf 2024. Nach den neuen Bestimmungen ist der Unterricht ebenfalls im Sommer wie im Winter zu erteilen. 7,8 vom Hundert der Schulen haben nach der Erhebung schon im Sommer Unterricht, während es vor der Machtübernahme auf dem Lande nur 1,6 vom Hundert waren. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen erhöhte sich infolge der Einführung des Pflichtunterrichts von 98 000 auf 224 000, ebenfalls um 127 vom Hundert. Bei den Mädchen, die in der Berufsschule früher nur auf geringen Leistungen waren, betrug die Steigerung sogar 342 vom Hundert. Mehr und mehr geht das Streben dahin, hauptamtliche Lehrkräfte für die landwirtschaftliche Berufsschule zu bestellen. Nach der letzten Erhebung wurde der Unterricht noch immer überwiegend von Volksschullehrern erteilt.

Auch das landwirtschaftliche Fachschulwesen, das auf der Berufsschule als Grundlage aufbaut, ist im bäuerlichen Aufbau begriffen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Fachschulen einschließlich der obern und unteren landwirtschaftlichen Fachschulen und landwirtschaftlichen Lehrkräfte und 41 000 Schülern. Die Zahl der Schüler ist infolge des Krieges gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Unter den Fachschulen stehen 777 landwirtschaftliche Schulen und 78 Lehrkräfte auf dem Lande. Bis dritte Stufe im Aufbau folgen dann die höheren Landbauhörschulen, die auch den Weg zur Universität eröffnen. Auf dem Lande sind somit auch von der Seite des Schulwesens alle Voraussetzungen für die Weiterbildung und damit für die gesunde Volksgesundheit geschaffen.

Du bist Mitglied der NSD, um dem Leben des Volkes zu dienen.

Hundenspiele der Silber-Jugend

Auch nach den Spielen des 1. Dezember ist in der Tabellenführung der einzelnen Gruppen des Banns 381 keine Veränderung eingetreten. Marine-Gesellschaft Leer (Germania), Gesellschaft Weener (Antion), Gesellschaft Hildesheim, Marine-Gesellschaft 3 Remels und Marine-Gesellschaft Westhardebeck (Sporta) folgen weiterhin an der Spitze.

Gruppe 1:

Marine Leer	4	3	1	0	11 6	7,1
Seisfeld	4	3	0	1	16 9	6,2
Neermeer	5	2	1	2	12 8	5,5
Cibermul	3	1	0	2	10 2	4,4
Hilger Leer	3	1	0	2	8 2	2,4
Laga	4	1	0	3	4 1	2,3
Wartungslehre	3	1	0	2	5 1	2,4

Gruppe 2:

Weener	2	2	0	0	12 6	4,9
Langsam	4	3	0	1	11 1	4,2
Mädchenwart	3	1	0	2	15 15	2,4
Bunde	3	1	0	2	13 14	4
Digumer-Verlant	2	0	2	2	2 7	0,4

Gruppe 3:

Hilger	2	2	0	0	8 1	4,9
Böllenerlehre	2	1	0	1	6 2	2,2
Hilgermeer	2	1	0	1	5 6	2,2
Hilgermeer	2	0	0	2	2 1	0,4

Gruppe 4:

Motor Remels	2	1	1	0	9 1	3,1
Hollen	2	1	0	1	6 1	2,2
Hilger	1	0	1	1	1 1	1,1
Detern	1	0	1	3	6	0,2

Gruppe 5:

Mo. 2 Westhardebeck	3	3	0	0	20 1	6,9
Collinghorst	3	2	0	1	10 4	4,2
Hilgermeer	3	1	0	2	5 9	2,4
Burlage	3	0	0	3	1 2	0,3

Neue Bücher

Jugendwelt im Dienst! Jugendwelt. Mädel im Dienst! BDM-Sport. Ludw. Boagenteiler-Verlag, Potsdam.

Die Bücher, herausgegeben von der Reichsjugendführung, stehen schon seit einiger Zeit in unserer Arbeit. Besonders unsere Sportwartinnen haben sie in ihrem verantwortungsvollen Dienst stets zur Hand. Sie wissen, daß unsere nationalsozialistische Weltanschauung ganze Massen verlangt und so auch das ganze Mädel, den Kern der Volksgemeinschaft. Wir brauchen Mädel, die mit der Genußüberhaltung und Erziehung ihres ganzen Körpers die Voraussetzungen schaffen für den Ausbruch und Weitertragen unserer Weltanschauung! Diese Bücher bringen zunächst aus unserer geliebten Sportarbeit, bestimmt mit der Gemutlichkeit, die das Ziel hat, jedes Mädel zu natürlichen und harmonischen Bewegungen zu erziehen. Dann die Weiblichkeitslehre. Jedes Mädel kann gern, und deshalb haben wir unsere Volkstänze, die in den hellen weichen Kleidern so gern im Freien aufgeführt werden. Auch sie gehören zu der natürlichen und harmonischen Bewegung. Dann werden Tammel, Partei- und Kampfpiele aufgeführt und erneuert. Für jedes Mädel und Junghädel steht das Ziel, das BDM- oder Junghädel-Leistungsbewertung zu erhalten. Zum Schluss bringt es noch Anleitungen zum Gesundheitsgymnastik, den besten Mädel einmal durchgeführt haben muß. Das Buch ist reich mit Zeichnungen versehen, die das Nachlernen leicht machen. Für jedes sportliebende Mädel sind es gute Handbücher.

Lieder der Arbeitsmädels. Ludw. Boagenteiler-Verlag, Potsdam.

Das ist ein herrliches Liederbuch, das jede Arbeitsmädels nach Ableistung ihrer Dienstpflicht zu eigen haben sollte. Die Lieder sind in einzelnen Liedgruppen zusammengefaßt. Eine Gruppe ist von den vereinigten Arbeitsmädels vom frühesten Frühling bis zum letzten Sommer, eine Gruppe von den ersten Wintern bis zum Sommer und zuletzt vom Weihnachtsfest bis zum frühesten neuen Jahr das andrückt. Es bringt erste Lieder zur Feierstunde und solche Lieder zum Feiernabend nach gelandeter Arbeit. Märchen- und Wandervogellieder durchziehen ganze Buch und bringen auch für jede Einzelgruppe mehrstimmige Stänze und Kanons. Es ist das Liederbuch unserer Zeit, das damit jeder Arbeitsmädels begleiten wird; aber auch unter BDM-Mädel werden schon Freunde und Bekannte haben und gern daraus singen, bis auch sie bald das Alter erreicht haben und Arbeitsmädels werden.

Sanne Sanften.

Unter den Hohheitsahner

St.-Stamm 33 Oberlam. Der Dienst am Sonntag fällt aus. BDM, Gruppe 2381 Rega. Heute (Donnerstag) fällt der Dienst aus. Sonntag morgen um 9 Uhr treten alle Mädel, die beim Dienst am Sonntag mitwirken, bei der Schule an.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz die Sohlen durch SOLTIT. Soltit gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht.

Aus niederdeutschen Gauen

Wangeroge. Wer den Schaden hat... Ein Einwohner, der von einem Dämmerhoppchen keine Schritte bemerkt hatte, stürzte über einen Stein und jag sich hierbei einige leichte, aber schmerzvolle Verletzungen zu. In seiner Wut ergriß er den Stein und schleuderte ihn in die Dunkelheit, aus der kurz darauf ein gemaltes Altkreuz und Krachen zuverdrönte. Der Unglücksstrabe traf direkt in eine große Scheunenkehle, die in laute Stöße klang. Am erbebt neben dem überprüften Schmerz auch die Geliebte eine erhebliche Wunde!

Odenburg. Neuer Leiter des Museums. Oberinspektordirektor Dr. Otto Müller wurde an Stelle des verstorbenen Direktors Dr. Otto Müller angetreten. Dr. Müller ist seit vierzig Jahren in Odenburg beschäftigt und hat die Stadt so lieben und kennen gelernt, daß er berufen ist, ein solches Museum, das ja aus der Theodor-Brandsen-Stiftung hervorgegangen ist zu leiten.

Barel. Mit tosendem Wasser überflossen. Das vierjährige Söhnchen einer Familie aus der Landgemeinde Barel überfiel sich in einem unbewachten Augenblick über die bebauenswerte kleine urbare Brundboden im Gehst, an den Armen und auf der Brust. Er wurde in bedenklichem Zustand in das Barel Krankenhaus eingeliefert.

Hannover. Im Kofs erkrankt. Am Keller seines Hauses wurde ein 57 Jahre alter Mann mit dem Gehst im Grubelofen erkrankt aufgefunden. Der hinzugekommene Arzt stellte Erkältungskof fest. Der Mann war Epileptiker und bis jetzt in einem Anfall in den Kofs gefallen sein. Ein Verfallender Dritter wurde nicht festgestellt.

Donau. Weihnachts-Kunstausstellung. Im Osnabrücker Schloß eröffnete Stadtrat Parteigenosse Strafenwerth die traditionelle Weihnachts-Verkaufsausstellung Osnabrücker Künstler und Kunsthandwerker. In diesem Jahre liegt das Gewicht auf der Malerei und Plastik.

Unser Sportdienst

Zwei Treffen um de Reichsbundspokal

Nach dem Endspiel um den Thammerpokal nahmen am 8. Dezember zwei Treffen um den Reichsbundspokal in der Hauptstadt der Fußballfreunde in Alpin. In der ersten Runde wird das letztzeit unentschieden 0:0 verlaufene Spiel zwischen den Bezirksmannschaften von Südwest und der Nordmark wiederholt, während in München die abgeleitete Begegnung zwischen Bayern und Ditlepreußen ausgetragen wird. Die beiden Sieger voraussichtlich Südwest und Bayern bestreiten zusammen mit Sachsen, Baden und Schleien die Zwischenrunde.

Bayerns Eis gegen Ditlepreußen

Am kommenden Sonntag wird bekanntlich das noch rückständige Spiel um den Reichsbundspokal zwischen den Fußball-Bezirksmannschaften von Bayern und Ditlepreußen in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen. Hierzu hat Bayern folgende Mannschaft aufgestellt: Köhl (1. FC Nürnberg); Bernhard (VfL Schweinfurt); Pfänder (1. FC Nürnberg); Kupfer (Schweinfurt 05); Krennemann (1. FC Nürnberg); Klinger (Schweinfurt 05); Staubinger, Janda (beide 1890 München); Behr (Schweinfurt); Hildebrand (Svob. Fürth); Fischer (Neumeyer Augsburg).

Sünner Klaas / Von Marie Ulfers

Es wurde, dunkle Herbsttage sehen uns unfröhlich an, erscheinen kein Erwachnen unheimlich lang, und doch saßen sie in raufender Fahrt an uns vorüber, wie die krummgehenden Wolken, die so oft in diesem Herbst über uns dahinjagen. Schon verglühete die frühlichen Winternächte, lachte die Schwärze des Abendhimmels auf uns, wachte der Morgenrot aus neu das nie verlassende Gelächter der Guckhähnen. Alle machten leiser Weihnachtsstimmung die Blick. — Jeder schlief mit Grün zu Abendstrahlen, die Schaulustler werden neu gerichtet, bei den Vätern rief es nach „Christkindabend“, ja, es tauchen sogar schon Sünnerlein auf, von denen uns sehr kluge Menschen zu berichten wissen, daß sie die Rute „Mensch“ bedeuten.

Auch unsere, brave Ballbesuchspatze gelangte so zu unerwarteten Ehren. Die Anordnung der Väter bewies nämlich, daß sie ein altes, germanisches Festhalten oder so etwas ähnliches ist, denn als mir das einst auf einer vorzüglichen Ausstellung sehr wissenschaftlich erklärt wurde, überkam mich gelindes Geknebeln. Wie wenn das große Stutenweiden, das Sünnerklaas uns Kindern zu bringen pflegte, und das wir zwar nach allen Regeln der Kunst, recht mit Eren und Leier zu schenken pflegten, aber sonst doch recht respektlos behandelten, nun auch ein heiliges Opfertier war? — Dieser Gedanke drehte mir nachträglich den Magen um, und die mit Goldfäden geschmückten Reiter, die es zu Weidenfahrten gab, fürmten auf beängstigende Art an mir vorbeizugleiten — wie ist das nun ein Sünner Klaas? — Ist er abgeteilt, oder blieb er noch wie vor der gute Kinderfreund, der gerne hört, wenn brave Kinder bitten: „Sünnerklaas, du goede Floed, bring mi 'n baten Zunderpoed, nich to odel in nich to minn, schmit mit 'n to 'n Schöpen in 'n Warden keine beheffende Hand mude, oder greift sie noch immer in den geleerten Sack?“

Kennt man ihn auch wohl überall in Deutschland, so führt er sich doch an der Wasserlande am meisten zu Hause, und je weiter er nach Westen kommt, um so mehr ist er in seinem Element. In Ostpreußen nach Beispiel schloß man ihm Schen und Leier zu schenken und Karntinchen, um Honigtuden und Spelarius, um „Nieders up Feerd“ und Kuchen und Torten, und es herrscht an manchen Orten ein Leben und Treiben, als ob Weihnachtsfest. In Pommern hat er außerdem die Fähigkeit, sich auf seltsame und unergründliche Weise in die große Klaas zu verstecken, und sich zu verstecken, wodurch er Knecht Ruprecht und dem Weihnachtsmann allerdings sehr ins Handwerk pfuscht. Das macht wohl die Nähe Hollands, denn dort reitet noch immer „Sünnerklaas“ durchs ganze Land, ja, selbst durch die Straßen der großen Stadt Amsterdamm, gefolgt von einem Wägen, umhüllt von einem Mantel, von dem er in ganz Holland ohne Ansehen des Bestenwillens, nicht eins verzeihen wird. Und alle diese Kinder singen in diesen Tagen das alte Lied:

„Die de Maan schijnt door de Boomen
Waters, Raat je wiid geraas.
Heerlike Avondje is gefomen.
'n Avondje van Sünnerklaas.
Van Verwachting kloot ons Hart.“

„Win de Roef fringt, mij de Gaard!“ (Rute).
Oh herrliche Zeit der Sünnerklaas! Auch dort schon wochenlang vorher die stöhnlichen „Sünnerklaas“, die Sünnerklaas, die unerm Christen ausruhen und von unerwarteten Wohlfühlsinn sind. Man verzehrt sie mit Vorliebe als Aufzucht zu dem üblichen Weibstrot, das ganz herrlich schmeckt. Da gibt es auch die guten „Diften Stoffen“, die von Kleinfischerfahrmännern kommen — ja, es werden um diese Zeit sogar „Diften Stoffen“ angeboten, ein zäher Pfefferkuchen, den auch wir kennen, und der dort bezeichnend „Laai, taai!“ heißt.

Jeder Boden funkt vor Licht, es werden Wünsche erlaubt und heimliche Einkäufe gerätet geschmeichelt, „Wohler“ gemacht — und nicht zu vergessen das Allerwichtigste! Es werden nämlich Werte geschmeichelt, „Gedächtnis“, lo qu und lo schmeichelt es jeder versteht. Sie mühen

Ein Esel tut's auch .. / Anekdoten um bekannte Männer

Urteil
In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte in Braunschweig noch die Aufwärterin Selbina, eine uralte Frau. Von ihr hatte ein eifriger Verehrer des Dichters gehört und reiste nun nach Wolfenbüttel, um aus ihrem Munde etwas über Selbina und sein Leben zu vernahmen.
Die Greisin verriet aber wenig Zuck, auf die Fragen des Besuchers Rede und Antwort zu geben. Sie zog sich unwillig in Schweißjacke zurück, und nur, als der Fremde fragte, ob Selbina geraucht habe, erwiderte sie ägerlich:
„Er hatte nichts er auch nichts, er rauchte nichts — aber geraucht hat er den ganzen Tag!“

Milberndes Umstand
Max Halbe weite einmal gelegentlich einer Uraufführung in Berlin und zwar länger, als er es sich vorgenommen hatte. Denn keine nachfolgenden Freunde ließen ihn einfach nach, und mit einer neuen Rolle mußte der Premiererola gebührend gefeiert werden.
Als Halbe nun tatsächlich abreiten wollte, wurden ihm in der letzten Nacht im Hotel die Sitteln geklohen. Ein Freund schickte deshalb an Frau Halbe folgendes Telegramm: „Max nimmt ab, die Sitteln geklohen, die Sitteln geklohen!“ Worauf aus München gedruckt wurde: „Bin salungslas Reimt bei'n Umwärt Berlins. Bezugs alle vor Gericht, daß er's in der Trunkenheit getan. Max darf nicht verzweifeln!“

Er versteht's besser ..
Der sechsjährige Mozart sollte vor Kaiser Franz I. spielen. Der Kaiser selbst schickte sich an, dem kleinen Musikanten die Noten un-

unbedingt da sein, das geht einfach nicht anders, sonst wäre es doch kein Sünnerklaas!

Wie tauchen da oft die Köpfe von der ungewohnten Arbeit! „Brechtet sich da mit solchen Schick und zermerztet. Ich Gellin, Hülse zerfaun den Federhalter, denn es will ihr mit dem besten Willen nichts einfallen. Ach, das Dichten ist doch eine schwerige Angelseheit! Und es wird ja und Wa bestimmt die ganze Freude verderben. „het Verser“ sich nicht reimlich, endlich funkt der frühe Abend des 6. Dezember nieder. In den Straßen, in denen noch leuchten die Menschen hielten, um nach nach Hause zu kommen, ist es still geworden. Nur im Schatten der Häuser taucht hier und da eine verumtete Gestalt auf, vorzüglich schneit sie weiter, macht sie leise an irgend einer Haustür zu schaffen, knagelt — horcht in einiger Entfernung, bis Licht aufblüht, die Tür sich öffnet — ein Jubelschrei: „Gen Vasse!“ und beglückt verwindet die Gestalt, ein Schaulustler, das man an fast jeder Tür beobachten kann.

Sünte, mehr erleuchteten Fenstern strahlende Freude, besonders wo Kinder in Haufe sind. Nun wird ein großer Korb hereingetragen, in dem sich alle Gellinchen unentfesselt verpaid, befinden, jeder hat das Seine hinzugefügt. Das

Blättern, was aber dem Mozartjungen garnicht behagte. Er deutete bestimmt, aber höflich auf den Hofkapellmeister und sagte: „Bitte, Herr Kaiser, laß doch lieber den Herrn Kapellmeister mit hineinbleiben, der versteht das besser als du!“

Wanzel beschligt
Bei einer Beschäftigung fragte Papa Wanzel einmal einen höheren Kapellmeister: „Sag mich mal, mein Sohn, wie sollst du deinen Sack halten?“
„Wie meine Brant, Czjellens?“
„Gut, und warum sollst du deinen Sack halten wie deine Brant?“
„Ich muß hingreifen können, wo ich will, Czjellens!“

Diplomatie
Als Molffe in Ausland war, verfuhrte man ihn über die Wästen Preußens wegen der Disleoprovinzen auszubohren.
Fürstin Jusupoff, der diese heilige Aufgabe anvertraut war, begann das Gespräch ganz harmlos:

„Kennen Sie die Disleoprovinzen, Marischall?“
„Wo liegen diese Provinzen?“
„Nun an der Ostsee!“
„Schon lange, Durdaucht!“

Notbehelf.
Als ein bedeutender, noch lebender Schauspieler einmal als Richard III. die bekanntesten Worte rief: „Ein Pferd — ein Königreich für ein Pferd!“, da kam vom Orchester der Zuschauer: „Kann's nicht zur Not auch ein Esel sein?“
Und schlagfertig antwortete der Mime dem abförmigen Störer: „Gewiß, ein ganz großer Esel ist's auch, kommen Sie nur ruhig herunter!“



Kuspaden beginnt — melde Heiterkeit, wenn ein Präsentarion etwa einen Fingerhut birgt, oder eine elegante Hufschädel einen Korntzähler! Redereien meist in jedem Fafel, bei dem das beigelagte Verschen meist den Geber verrät.

Und erst der Spaß, wenn es klingelt, und wieder ein Fafel ins Zimmer gebracht wird. Die Spannung, mit der alles beim Kuspaden aufwart — wer mag der Geber sein? — Wie wird er seinen Namen nennen, er wird keine Handdrift meist verstellen, aber das Herz errät leicht, von wem die Gabe kommt, die stets eine Ueberzahlung ist!

Nicht andenkende Heiterkeit, als eine Deutsche, deren Kantor Wägen gegen die in der großen Hainstadt so zahlreichen Negern oft belacht wurde, einen allerliebsten Negernaben aus Schokolade aus seinen Umhüllungen löst, und das beigelagte Verschen den guten Rat gibt: „Joan (Kitt) hem maar goed, dan ward hij wel!“ Es herrschte zumest eine ausgefallene Fröhlichkeit, ganz unähnlich unserer mehr getragenen Weihnachtsstimmung. Diese part der Höländer, dem unter schönste Heiterkeit laot, sich für Silbsteier auf, dem Tag, an dem dort jedes Familienmitglied aus Haus gehört.

Wie fröhlich, wie unbehindert, war Sünnerklaas! Der Höländer mit seinem kahlen Familienhalm wird es sich nie nehmen lassen, diesen Abend mit seinen Lieben zu verbringen. Es wird so recht fröhlich gefeiert zu der Schokolade gibt es Banerleiten, die auch wie Leuten und nie fehlen dürfen, und sonst alles Gute, an dem das Land so reich ist.
Aber ob auch die Kinder noch so lange mit dabei sein dürfen — in Subholland stellen sie erst an diesem Abend ihre Schuhe vor die Tür, damit Sünnerklaas was hineinwirft — am anderen Morgen hieß es ohne Gnade rechtzeitig zur Schule, nur, daß diese dort um fast eine Stunde später beginnt als in Deutschland.
Und am anderen Morgen beginnen auch prompt die Ausverfahre — tatsächlich!
Dann war Sünnerklaas endgültig vorbei.
Es blieb ein wenig Kummel in der Wohnung zurück, und oft viel Freude. Der gute Bischof und Kinderfreund aber war enttört — bis zum nächsten Jahr!

NaB - Kalt jetzt NIVEA!
Denn Nivea-Creme schützt Ihre Haut und erhält sie glatt und geschmeidig.
NIVEA CREME

Die große Brücke Roman von Stijn Streuvels

Nachdruck verboten Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

10. Fortsetzung.
Abgehen von den wenigen Mälen, wo Mira durch ihre Faulheit und Ungezogenheit neuen Streit heraufbeschwor und den angehöfsten Jern ihrer Pflegemutter über sich ergießen lassen mußte, hielt sie sich meist verborgen und machte sich so klein, daß niemand im Haus ihre Anwesenheit merzte und man bisweilen verzeihen konnte, daß sie da war.
Eines Montagmorgens zog Mira, ohne ein Wort zu sagen, unermutet mit einem Trupp Mädchen zum Stadtschloß. Wider Erwartung hielt sie durch und blieb den Sommer über fort, plante Kartoffeln, setzte Wäden, band die Gärten. Auf dem Hofe, wo Mira arbeitete, machte sie eine Bekanntschaft und vertehrte Pflichten mit dem jungen Burigen. An Sommerabenden kam sie oft ganz spät oder gar nicht nach Hause. Wäse Jungen behaupteten, sie schlief im Korn. Sonntags brachte sie ihren Schatz mit ins Wasserlocht, und tanzte mit ihm vor aller Augen in den Schenken.
„Das geht gut, solange unsere Burigen auf der Arbeit sind“, meinten die Mädchen. „Die würden sonst den fremden Vogel tanzen lassen.“
Mira sah sie über die Schulter von oben herab an, als wollte sie fragen: Laßt sie nur tanzen! Sie nahm den Freier beim Arm und zog mit ihm in eine andere Schenke, um ihn dort auch zu zeigen. Da man ein Jungen überall sieht anach, wurde es ihm ungemütlich, und Mira, die merzte, daß er verlegen wurde, ließ ihn stehen, tanzte mit einer Freundin und ließ sich nicht mehr nach ihm um. Verschiedene Sonntage nacheinander erliefen sie jedesmal einmal hinteren Schatz, weil keiner es wagte, gegen ein hintereinander im Wasserlocht mit einer Einbetimigen zu tanzen.

„Was wird das gesagen, wenn die Männer diesen Winter erst heimkommen“, wätschten die Wäden untereinander.
„Um die wird geraucht, daß die Saare fliegen“, prophezeiten die Frauen. „Laßt die mal erst die Kindererde aussuchen und ihre Knisse anwenden“, meinte Luiste Was, der sich in dem grauenobst auslante und drei Töchter in seiner Schenke hatte.
Im Laufe des letzten Sommers, den sie beim Bauern verbracht hatte, war Mira vollensom zum Kind zum Mädchen herangewachsen, noch ein wenig aufgeschossen und mager, mit schmalen und gerbhrlichen Gelenken, aber begabt mit allem Wissen und allen Kniffen, um das Verführerische, das ihren fräulichen Formen nachschleifte, als aufblühende Schönheit abzu lassen und das sehende als ein Verprechen in die Waagshale zu werfen. Im Umgang mit den Mädchen auf dem Afer war ihr Verhalten offen und frei geworden, sie hatte die mürrische Zurückhaltung abgelegt, mit der sie sich schon als Kind jeden vom Reibe hielt und allen fremd blieb. In Bus und Reibung hatte sie auch alles aufgegeben, was an ihren Aufenthalt in Frankreich erinnerte. Die Wandlung hatte sich ohne sichtbaren Uebergang vollzogen und, wie wenn es nie anders gewesen wäre, benahm sie sich mit Vergnügen, als wäre sie eine aus dem Wasserlocht, nur folter, beglamer, dreister, einflussreicher in allem, was sie tat und unternahm in Haltung und Wesen hatte sie etwas von einem Vogel angenommen. Es schien, alsob sie durch die Eingebung plöglich ihre Anlage und ihre Lebenslinie entbedt hätte und jetzt entschlossen wäre, die Richtung einzuschlagen, die ihr bis dahin unbekannt war.
Vor ein paar Monaten war die kleine Mira noch ein unansehliches Gelschöpf gewesen, das

zu den Kindern zählte, das verlassene Kind einer vollkommenen Mutter, nun war sie plötzlich jemand, ein Wäden, ein Mann, ein Königreich für ein Pferd!“, da kam vom Orchester der Zuschauer: „Kann's nicht zur Not auch ein Esel sein?“
Und schlagfertig antwortete der Mime dem abförmigen Störer: „Gewiß, ein ganz großer Esel ist's auch, kommen Sie nur ruhig herunter!“

nach nicht erlebt hatte. Mit einem Blick ihrer dunklen Augen erfaßte sie eine begreifliche Glut. Unbewußt läte sie die Verführung als eine Kunst — ohne einen Schein von Bewußtheit oder Berechnung — es lag in ihrem Wesen und ihrer Gestalt, ihrem Weibchen und ihrer Erziehung.
Ein paar Freundinnen, die aus Metzger über ihr drelltes und schamloses Auftreten auf Mira böse waren und Schliches über sie ausströmten, niemandem den verführerischen Einfluß, der auf sie wirkte, verbergen. Sie verbergen ihr Eiferlich und begingenen ihre nach außen freundschaftlich. Aber unter den jungen Burigen sprach es sich schnell herum, daß sie ein wunderbares Wesen sei. In kurzer Zeit hatte sie deren Leidenschaft entzündet, sie ließen eifrig Sturm. Heranwachsende Jungen, Reihthalen mit den ersten langen Sölen, hielten sich am verzeihen an. Sie traten sich auf die Beine, stießen sich mit den Ellenbogen fort, um in Miras Nähe zu sein, und gafften sie mit wölligstem Begaben an. Große Lumpen und Grobiane wagten ebenfalls alles mögliche und prahlten, um dem wilden Mädchen aufzuwachen und seine Gurt zu erlangen. Das ganze junge Volk des Wasserlochts, unabhämerte sie mit unabdingbar Begelungen und geiler Begierlichkeit auf dem Gesicht. Andere Wäden, die eine Zierde des Weilers waren, hatten allen Reiz verloren. Nur Tröpfe, die sich nicht zutrauten, und sich deshalb nicht an dem Wetlauf hinter dem neuen Wäden beteiligten, würdigsten sie keinen Blickes. Mira kümmerzte sich nicht um allgemeinen Beifall, ging ihrer Wege, benutzte niemanden und schüttelte reigis und links einen Zugdringlichen von sich ab. Es schien, als ob sie dem Jauber ihrer Verlor auf andere Weise entgegenwärtigen wollte, aber gerade das machte sie noch begrenzterwerter — es war eine Verlochung mehr, der niemand widerstehen konnte. Aber ihrem Jauber erlag, gab sich nicht erst Redenshaft und suchte nicht nach der Ursache. Sie beraugten sich aus reiner Luft. Es geschah sicher nicht um ihrer Schönheit willen, denn ihrer eifigen Gestalt fehlte das Leppige, womit andere Wäden die Wollust erzeugen. (Fortsetzung folgt.)

Feine Gelees selbst bereiten

Gelmoost-Gelee
Kleinstablung: 350 g Apfel- oder Kirschmoost, 1 Kleinbeutel Gelier-Gelier-Hülfe, 350 g Zucker.
Großablung: 900 g Apfel- oder Kirschmoost, 1 Großbeutel Gelier-Gelier-Hülfe, 900 g Zucker.
Die Bereitung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

Zitronen-Gelee
Kleinstablung: Schale von 4 Zitronen, 200 g (1/10 l) Wasser, 200 g (1/10 l) Zitronenschalwasser, 80 g Zitronensaft, 1 Kleinbeutel Gelier-Gelier-Hülfe, 350 g Zucker.
Großablung: Schale von 10 Zitronen, 750 g (1/4 l) Wasser, 750 g (1/4 l) Zitronenschalwasser, 125 g (1/8 l) Zitronensaft, 1 Großbeutel Gelier-Gelier-Hülfe, 875 g Zucker.

Die gereinigten Zitronenschalen werden mit dem Wasser zum Kochen gebracht, bei geschlossenem Kopf und schwacher Hitze etwa 1/4 Stunde gekocht und danach fast geteilt. Man gibt die abgetrennten Zitronenschalen auf ein Sieb zum Abtropfen und ergüßt gegebenenfalls mit Wasser auf die im Rezept angegebene Menge Zitronenschalwasser. Der Zitronensaft wird hinzugefügt; die weitere Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe Pektin-Erzeugnis!

Ursache und Wirkung / Von Ludwig Waldweber

Im Saale.
Am Ende des Schulhofes steht der Rektor inmitten seiner Lehrer auf dem „Feldherrnhügel“, das ist der kleine erhöhte Platz vor der Eingangstür für Lehrer.
Ein Schüler hustet aufgeregt heran: „Herr Rektor, der Mann, der hat ein Fenster eingeschmissen!“
„Der Mann?“ Der Rektor wendet sich zu den Herren: „Welche Klasse?“
Der Rektor hebt wie ein Schüler den Zeigefinger. „Ich habe die Ehre, Herr Rektor.“
Der Rektor und Herr Schäfer sind bezüglich der Handhabung der Disziplinarmittel die Gegensätze der Schule. Der Rektor ist noch ein „alter“. Die Disziplin läuft bei ihm sein Geleise. „Dr. Rühr aus Spanien“. Da heißt die Maus seinen Faden ab.
Herr Schäfers disziplinierende Macht sitzt in den Augenwinkeln. Wenn er vor die Klasse

tritt, die Hände in den Hüften, und über die vielköpfige Gesellschaft hinauf, wird sie mühsam still oder jauchzt hell auf, wie es in Herrn Schäfers Augen geschrieben steht.
In des Rektors Klassenzimmer herrscht ein gemessener Ton. Bei Herrn Schäfer geht es immer fröhlich zu.
Kinder und Eltern sind auf Herrn Schäfers Seite. Selbstverständlich.
Deshalb möchte der Herr Rektor die günstige Gelegenheit nicht verabsäumen, Herrn Schäfer wegen seiner lockeren Disziplin eins auszuweisen. Ein hinterhältiges Rächeln spielt um seine schmalen Lippen.
„Ausgerechnet bei Ihnen, Herr Schäfer.“
Herr Schäfers Zupruch für seine diebstahlige Stulle vermindert sich keinen Augenblick. Er laut auf beiden Seiten.
„Zufall, Herr Rektor.“

„Aber Herr Kollege, als gebildeter Mensch wissen Sie so gut wie ich, daß es keinen Zufall gibt. Der Kaufmann.“
„Korrekturen, Herr Rektor. Sie haben mir schon einmal eine Vorlesung über die Natur dieses nderbaren Xerus gehalten. Aber ich habe bis heute nicht die Ehre gehabt.“
„Ich bitte Sie, Herr Kollege, keine Scherze! Das Verhältnis von Ursache und Wirkung, das da von Ewigkeit her bestimmt.“
„Na also, Herr Rektor, wenn der Stein schon von Ewigkeit her für diese Scheibe bestimmt war, wer dürfte dann der Vorlesung in den Arm fallen?“
Der Rektor errötet hold und knact nervös an seinen Gelenken. „Herr Kollege, ich wollte Ihnen durch die Blume zu verstehen geben, was Sie mich nun zwingen, vor verlämpfter Corona in nackten Worten auszusprechen: „Ich lese solche Badenkreuze als Folge einer lockeren Disziplin an. Sehen Sie, ich werde morgen ledig Jahre, aber aus meiner Klasse hat noch keiner ein Fenster eingeworfen. Das kann ich Sie versichern.“

Teure Feste

Ludwig XV. hatte wieder einmal eines seiner verkehrtesten Feste gefeiert, die seinem Finanzminister Terrais stets einige gelinde Schauer über den Rücken laufen ließen, wenn er an die Kosten dachte.
Terrai stand neben dem König und schaute dem bunten Treiben der Hofgesellschaft und Gäste zu. Da fragte ihn der König:
„Nun, wie finden Sie die Feste von Versailles?“
„Unbegreifbar, Sire!“ war Terrais Antwort.
In dem Augenblick drängelt der Schüler von vornherein an den Rektor heran: „Herr Rektor, das war der Mann gar nicht, der das Fenster eingeworfen hat, das war der Benjamin.“
Benjamin aber, Benjamin ist das letzte Glied in der langen Kinderreihe des Herrn Rektors. Barmherziger!

Wer im hat, kennt keine Reinigungsorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. Im löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig! Hausfrau, begreife: im spart Seife!

Kirchengemeinde Nortmoor

Die erste Hälfte der Kirchensteuer für das Jahr 1940 wird nächste Woche abgeholt.
Der Kirchenvorstand.

Amtliche Bekanntmachungen

Leer
Betr.: Eierverteilung
Auf den vom 18. November bis 15. Dezember 1940 gültigen Bestellchein der Reichsleiter werden als erste Rate zwei Eier für jeden Verlorungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abschritt a in der Zeit vom 3. bis 10. Dezember 1940.
Leer, den 4. Dezember 1940.
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer
Handelsregister A. Veränderung.
Am 29. November 1940 zu Nr. 760: Firma Johannes de Bries, Leer, seitiger Inhaber ist der Kaufmann Gerhard de Bries in Heisfelde. Dem Kaufmann Hans Lamming in Leer ist Procura erteilt.
Amtsgericht Leer.
Die Kaufleute Johann und Hinrich Battermann in Leer, Hindenburgstraße, Mitinhaber der im Handelsregister nicht eingetragenen Firma Warenroßhandlung Gebr. Battermann in Leer, haben durch Antrag vom 30. November 1940 die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Anwendung des Konkurses über ihr Vermögen beantragt.
Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Verfahrens der Rechtsberater Hermann Hofner in Leer, Brunnenstraße 19, zum vorläufigen Verwalter bestellt.
Amtsgericht Leer, den 3. Dezember 1940.

Stellen-Angebote

Kraftfahrzeughandwerker

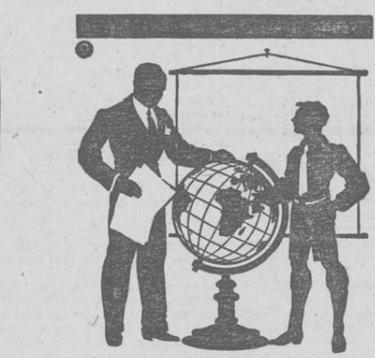
Schlosser, Schmiede, Klempner, Blecharbeiter
flekt ein
Autohaus Osterkamp, Aurich.
— Ruf 422. —

Suche Vertreter für Ostfriesland

wo ich sehr gut eingeführt bin.
Alexander Eibl, Nib/Sudetenland, Malerwagen- und Malerfabrikantenfabrik.

Suche eine erfahrene ältere Haushälterin

in meinen frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt.
H. Vorhers, Irenereggasse bei Iphooe.
Zu Otern suche ich für mein Lebensmittel- u. Feinstoffgeschäft einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, Kost und Wohnung frei.
Sohn, Ramten, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 51. Fernruf 32.



Wer will vorwärtskommen?

Die Tageszeitung spiegelt die Tatsachen und Geschehnisse, Erlebnisse und Erfahrungen der Welt wider. So ist der Verlag der Tageszeitung stets und überall, in allen Zweigen, erfüllt vom Strom des Lebens. Das macht die Arbeit im Verlage für junge Menschen, die vorwärts kommen wollen, so anziehend — gleichviel, für welches Tätigkeitsgebiet sie sich entscheiden. Ob für die Schriftleitung, die Anzeige oder den Vertrieb, für die Werbung oder eine der vielen kaufmännischen Abteilungen: überall bieten sich Aufgaben, die man fürs ganze Leben lieb gewinnt — dazu Gelegenheiten zu Aufstieg und Erfolg.
Eltern, die einem frischen aufgeweckten Kinde — ob Junge oder Mädel — ein gutes Vorwärtskommen erschließen wollen, verlangen noch heute die Schrift- & Zeitungsberufe, reich an Spannung und Erlebnis von der Verlagsleitung der „Ostfriesischen Tageszeitung“, Emden.

Gausgehilfin

für Billenhaushalt nach Münster gesucht.
Schr. Angebote unter N 336 an die DZ, Norden.
Stelle Otern 1941 einen
Lehrling
Johann Bay, Dampfbackerei, Beenhufen. Fernruf 13.

„Deutsche Christen“

(Nationalkirchliche Einung)
Ortsgemeinde Leer
Sonntag, den 8. Dezember 1940, vormittags 10.15 Uhr im großen Tivoli-Saal
Adventsfeier
Künder: Pastor Brandler-Thüringen, 3. Zt. Leer
Zu dieser Feierstunde laden wir alle Mitglieder und Freunde herzlich ein

Zu verkaufen

Zu verkaufen
1 Ruppen-Sportwagen
1 Ruppen-Sammelbett,
1 Ruppenstube u. Sonstiges.
Leer, Altemarktstraße 34.
Zu verkaufen
1 Mantel, 1 BDM-Jacke,
1 Rock und Bluse
für 10-12 jähr. Mädchen,
1 elektr. Zuglampe.
Zu erfr. bei der DZ, Leer.

Zu verkaufen ein Radio-Meßgerät

Voga, Ritterstr. 15b.
Zu verkaufen ein
Küfriger Kleiderschrank
zu verkaufen.
Leer, Groninger Str. 38.
Umkleehäher ein
4flamm. Gasofen
zu verkaufen.
Zu erfr. bei der DZ, Leer.

Zu verkaufen ein schöner, großer Dauerbrand-Ofen

Leer, Okerstieg 1, rechts.
Kinderbettstelle
Frau Haas, Köllenerstr.
Zust neuer Holländer
zu verkaufen.
Zu erfragen bei der DZ, Leer.

Habe 2 angeforderte Eber sowie eine Anzahl Ferkel

zu verkaufen.
G. Diekmann, Remels.
Zu verkaufen eine fast neue
Zwei Schweine
zum Weitermästen zu verkaufen.
H. Brand, Voga, Partweg 44
Habe noch einige schöne
Käufer Schweine
zu verkaufen.
Weert Giesmann, Spols.
3 beste Zuchtschweine
verkauft!
H. Haffeler, Nordgeorgsfeh.

Hilse

für kleinen, ruhigen Mar.-Beamtenhaushalt für sofort oder später gesucht.
Anlow, Wilhelmshaven, Rettenstraße 36.

Zu kaufen gesucht

Ein im Dezember fallende
Kuh
zu verkaufen.
Meino Schöon Bwe., Schweringendorf.

NSU, Fiat-Wagen

6-Jähr. Motor, Hubraum 2498, Brems-PS. 20378, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Kaufgelegenheit für nur Motor erwähnter Art ebenfalls erwünscht.
Brahm & Hinrichs, Leer, Straße der SA. 78.

Wagenkutscher

Suche zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen, älteren
Chr. Meyer, Mühle, Papenburg.

Wohnungen

Eisenbahner sucht auf sofort
3 Zimmer und Küche
Schr. Angebote unter P 828 an die DZ, Leer.

Verloren

Verloren am Montagabend von der Bremer 3. Kirchst. dunkelgrüne Ledermütze vom DRK-Mantel. Abzugeb. bei d. DZ, Leer.

Heirat

Weihnachtswunsch!
Junger Mann, 36 Jahre, 1,62 groß, evang., als Jagdschütze, möchte gern freundschaftliches, intelligentes Mädel oder Witwe, gut aussehend, zweites Heirat kennenlernen.
Mögl. Widangebote (Hilfen) und Vermögensgegenstände (Ehrenschade) unter N 657 an die DZ, Aurich.

Vermischtes

Zwei im März fallende
Künder
gegen fahre Küße zu verkaufen.
Ward van Nengen, Neermoo.